



Abdullah Öcalan

ÖKOLOGIE

– *Aufstand der Natur*



Academy of
Democratic
Modernity



Diese Broschüre ist online verfügbar:
<https://democraticmodernity.com/>

Abdullah Öcalan

Ökologie: Aufstand der Natur

Erschienen 2024

© Abdullah Öcalan

ADM Edition

www.ocalanbooks.com

Zusammenstellung und Bearbeitung:

Academy of Democratic Modernity

<http://democraticmodernity.com>

Inhalt

Anmerkung	05
1. Einführung	09
2. Zur Methode.....	13
2.1 Zentrale Methoden zur Interpretation von Natur	14
2.2 Die Diversität der gesellschaftlichen Natur	18
3. Ökologische Katastrophen im Zeitalter des Kapitalismus.....	21
3.1 Die zerstörerischen Eigenschaften des Industrialismus	25
4. Die Demokratische Moderne als alternatives System zum Kapitalismus	31
4.1 Öko-Industrie und Öko-Gemeinschaften	32
4.2 Die Rückkehr zur Sozialökologie	35
5. Ein revolutionäres Verständnis von Ökologie.....	39
Über den Autor.....	43
Über die Akademie der demokratischen Moderne.....	45
Abdullah Öcalans Gefängnisschifte	46

Vorwort

Als Akademie der demokratischen Moderne (ADM) streben wir die Vermittlung der Ideen und des Erfahrungsreichtums der Freiheitsbewegung Kurdistans und ihres Paradigmas der demokratischen Moderne an. Unsere Publikationstätigkeiten sollen dazu dienen, gemeinsame Diskussionen mit Aktivist:innen, Akademiker:innen und verschiedenen anti-systemischen und sozialen Bewegungen auf internationaler Ebene anzustoßen, um auf unserer Suche nach radikalen Alternativen zur kapitalistischen Moderne und der Verwirklichung eines freien Lebens voranzuschreiten. Dabei sind wir bemüht Abdullah Öcalans Ideen und Konzepte in verschiedenen Sprachen zu verbreiten und zu diskutieren, dazu erstellen wir unter anderem Broschüren zu spezifischen Themen, die aus seinen verschiedenen Schriften hervorgehen.

Neben radikaler Demokratie und Frauenbefreiung stellt auch die Ökologie eine zentrale Säule im Paradigma der demokratischen Moderne dar. Öcalan spricht in diesem Kontext von täglichen S.O.S.-Signalen aus der Ökologie, die deutlich machen, dass die gegenwärtigen gesellschaftlichen Problemen eine krisenhafte und chaotische Dimension erreicht haben: „Krebsartig wuchernde Städte, verschmutzte Luft, die durchlöchernte Ozonschicht, das rapide beschleunigte Aussterben von Tier- und Pflanzenarten, die Zerstörung der Wälder, die Verschmutzung der Gewässer durch Abfälle, sich auftürmende Müllberge und das unnatürliche Bevölkerungswachstum haben die Umwelt ins Chaos und zum Aufstand getrieben.“ Für Öcalan ist die ökologische Krise hierbei nicht loszulösen von den gesellschaftlichen Verhältnissen. So sollte man die Wurzeln der ökologischen Krise, die sich parallel zur kapitalistischen Systemkrise verschärft, am Beginn der Zivilisation suchen. Denn die Entwicklung der durch Herrschaft entstehenden Entfremdung zwischen den Menschen innerhalb der Gesellschaft, bringe auch eine Entfremdung zur Natur mit sich. Ausgehend von dieser Annahme analysiert er in seinen Verteidigungsschriften die Entwicklungen von Staat und Macht, die Durchsetzung des Patriarchats, die Entstehung der ersten Städte und

Klassen im Zusammenhang der Veränderung des Verhältnisses zwischen Mensch und Natur. Während der Mensch als die „sich selbst bewusst werdende Natur“ und damit im Grunde der am weitesten entwickelte Teil der Natur aufgefasst werden kann, steht dieser Realität heute die Vorstellung gegenüber, in der sich Mensch und Natur gegensätzlich, ja sogar feindlich gegenüberstehen und die Natur nur als Ressource betrachtet wird.

Öcalan entwickelt in diesem Sinne ein breites Verständnis von Ökologie. Zum einen werde die Ökologie, als “eine Wissenschaft, die die Beziehung der Gesellschaft zu ihrer Umwelt untersucht, eine führende Rolle spielen, wenn es darum geht, gemeinsam mit allen anderen Wissenschaften den Widerspruch zwischen Gesellschaft und Natur zu überwinden. Das schon stellenweise entwickelte Umweltbewusstsein wird durch eine so verstandene Ökologie einen revolutionären Sprung nach vorne machen.“ Zum anderen erfordere eine ökologische Gesellschaft auch eine moralische Wende: „Ökologie bedeutet Freundschaft mit der Natur, Glaube an die natürliche Religion. Insofern steht die Ökologie für einen erneuten, bewussten und aufgeklärten Zusammenschluss zu einer natürlichen, organischen Gesellschaft. (...) Ein gesellschaftliches ‘Bewusstsein’, dem es an ökologischem Bewusstsein fehlt, wird zwangsläufig korrumpieren und zerfallen, wie man am Realsozialismus gesehen hat. Das ökologische Bewusstsein ist ein fundamental ideologisches Bewusstsein. Es gleicht einer Brücke zwischen Philosophie und Moral.“

Entgegen systemimmanenter Diskurse, wie dem des „Grünen Kapitalismus“ oder dem des „Green New Deal“, kann laut Öcalan ein Gesellschaftssystem, welches nicht im Einklang mit der Natur steht, keine Rationalität und Moralität für sich beanspruchen. Zwischen dem chaotischen Zustand des kapitalistischen Gesellschaftssystems und der katastrophalen Umweltzerstörung sieht er eine dialektische Beziehung. Die Hoffnung auf Rettung der Umwelt unter dem kapitalistischen System sei eine Illusion und der grundsätzliche Widerspruch zur Natur sei nur durch eine Abkehr vom kapitalistischen System zu überwinden. Öcalan erklärt daher, dass die ökologische Frage in dem Maße grundlegend

gelöst werden wird, wie das System zurückgedrängt wird und sich ein sozialistisches Gesellschaftssystem entwickelt: „Denn eine ökologische Gesellschaft ist im Wesentlichen eine sozialistische Gesellschaft.“

Für Öcalan reichen Kritik am bestehenden System und theoretische Analysen nicht aus. Er entwickelt auch Alternativen und Perspektiven für demokratische und anti-systemische Kräfte. Da die ökologische Frage nicht alleine durch Umweltschutzbewegungen gelöst werden könne, sieht er es als eine zentrale Aufgabe der Aktivist:innen, die vielen bereits bestehenden Organisationen in jeder Hinsicht zu erweitern und zum integralen Bestandteil der demokratischen Gesellschaft zu machen: „Dazu gehört ebenso die Solidarität mit der feministischen und der freiheitlichen Frauenbewegung. Eine der wichtigsten Aktivitäten bei der Demokratisierung ist die Förderung und Organisierung des Umweltbewusstseins. So wie es einmal ein ausgeprägtes Klassen-oder Nationalbewusstsein gab, so müssen wir durch intensive Kampagnen ein Bewusstsein für Demokratie und Umwelt schaffen. (...) Wenn Ökologie und Feminismus sich weiter entwickeln, gerät das patriarchale und etatistische System völlig aus dem Gleichgewicht. Der wahre Kampf für Demokratie und Sozialismus wird erst dann zu einer kompletten Angelegenheit, wenn er sich die Freiheit der Frau und die Rettung der Natur auf seine Fahnen schreibt. Nur ein derart vervollständigter Kampf für ein neues gesellschaftliches System kann zu einem sinnvollen Ausweg aus dem aktuellen Chaos führen.“

Vor dem Hintergrund der immer weiter fortschreitenden Klimakatastrophe und der notwendigen Diskussion über eine richtige Strategie ökologischer Bewegungen weltweit, gewinnen die in dieser Broschüre zusammengestellten Ideen Öcalans eine besondere Bedeutung. Während in vielen Teilen der Welt ein aggressiver Kapitalismus die Umwelt angreift - wie zum Beispiel der gezielte Ökozid in Kurdistan oder der Neo-Extraktivismus in Lateinamerika - können Öcalans Vorschläge und der sichtbare Versuch, diese in Kurdistan umzusetzen, das richtige Rezept für eine von Umweltzerstörung geplagte Welt sein. Er ruft alle auf, eine ökologische Gesellschaft aufzubauen und die Menschlichkeit zu verteidigen.

1.

Einführung

Die Beziehung zwischen Gesellschaft und Natur ist ein Bereich, der in den Sozialwissenschaften erst in letzter Zeit in den Vordergrund gerückt ist. Obwohl auf der Hand liegt, dass die Umwelt die Gesellschaft beeinflusst, so stellt dies doch erst in jüngerer Zeit ein Thema für wissenschaftliche Forschung und Philosophie dar. Der Auslöser dieses Interesses war die Erkenntnis, in welchem katastrophalen Ausmaß das gesellschaftliche System die Umwelt beeinträchtigt. Bei der Untersuchung des Problems stoßen wir auf das herrschende gesellschaftliche System, das in gefährlicher Weise im Widerspruch zur Natur steht. Die Wissenschaft zeigt immer deutlicher, dass die Entfremdung von der natürlichen Umwelt die Quelle für die seit Jahrtausenden andauernden innergesellschaftlichen Konflikte darstellt, und dass sich im gleichen Maße, wie innergesellschaftliche Konflikte und Kriege entstanden, auch der Widerspruch mit der Natur verschärfte. Heute lautet die Parole, sich die Natur Untertan zu machen, sich ihre Ressourcen rücksichtslos anzueignen und sie auszubeuten.

Man muss sich bewusst machen, dass die Entwicklung der Entfremdung zwischen den Menschen innerhalb der Gesellschaft, die durch die Herrschaft entsteht, auch eine Entfremdung zur Natur mit sich bringt. Beides ist eng miteinander verknüpft. Die Gesellschaft ist in ihrer Essenz ein ökologisches Phänomen. Ökologie meint hier die physikalische und biologische Natur, auf der die Gesellschaft aufbaut. Die Wissenschaft deckt beinahe täglich neue Zusammenhänge zwischen der physikalischen und der biologischen Entwicklung auf unserem Planeten auf. Dies gehört zu den erfolgreichsten Gebieten der wissenschaftlichen Forschung.

Wenn die innere Ordnung der Gesellschaft aus irgendeinem Grund zerstört wird, kann sie mit menschlicher Anstrengung wieder neu hergestellt werden. Schließlich ist die gesellschaftliche Realität eine, die von Menschenhand stammt. Bei der Umwelt verhält es sich anders. Wenn einige Gruppen, die ihre Wurzeln in der Gesellschaft haben, genauer gesagt sich mithilfe des Profit- und Kapitalmonopols über der Gesellschaft organisieren, aus der sie stammen, das Herausbrechen von wichtigen Gliedern der Umweltkette bewirken sollten, könnten evolutionäre Katastrophen kettenartig zum Untergang der ganzen

Umwelt und dadurch auch der Gesellschaft führen.

Man sollte nicht vergessen, dass die Glieder der Umweltkette durch eine Evolution entstanden sind, die Millionen Jahre dauerte. Die Zerstörungen der letzten fünftausend Jahre im Allgemeinen, der letzten zweihundert Jahre im Besonderen schafften es in dieser kurzen Zeitspanne, Tausende Glieder der Millionen Jahre alten Entwicklungskette herauszureißen. Die zerstörerische Kettenreaktion ist bereits losgetreten und es ist nicht abzuschätzen, wie sie aufzuhalten sein wird. Es wird prognostiziert, dass die Atmosphäre von der aktuellen Luftverschmutzung durch Kohlendioxid und andere Abgase nicht einmal in Hunderten, ja sogar Tausenden von Jahren gereinigt werden könnte. Die Folgen der Zerstörungen in der Pflanzen- und Tierwelt sind vielleicht noch nicht ganz offen zutage getreten. Klar ist aber, dass der Hilferuf dieser beiden Welten zumindest genauso laut ertönt wie der der Atmosphäre. Die Meeres- und Flussverschmutzung und die zunehmende Wüstenbildung stehen bereits heute an der Schwelle zur Katastrophe.

Alle Zeichen deuten darauf hin, dass nicht die Störung der natürlichen Ordnung, sondern einige in Netzwerken organisierte Gruppen den Untergang der Gesellschaft herbeiführen werden. Selbstverständlich wird auch die Natur Antworten auf diese Entwicklung haben, denn auch sie ist lebendig und intelligent. Auch ihre Geduld hat Grenzen. Am richtigen Ort und zum richtigen Zeitpunkt wird sie Widerstand zu leisten wissen und dabei nicht auf die Tränen von Menschen achten, denn sie wird sie alle dafür verantwortlich machen, dass sie ihre Talente und die von der Natur geschenkten Werte verraten haben. War nicht der jüngste Tag so vorgesehen? Ich will an dieser Stelle keine neuen Katastrophenszenarien entwerfen, sondern lediglich wie alle anderen Gesellschaftsmitglieder auch, gemäß unserer Verantwortung und unserem Verständnis von moralischen und politischen Aufgaben als unserem Daseinsgrund, entsprechend unserer Fähigkeiten das Notwendige sagen und tun.

2.

Zur Methode

Die Wissenschaft der kapitalistischen Moderne mit ihrer positivistischen Struktur hatte ein sehr großes Selbstvertrauen. Sie hielt große phänomenale Entdeckungen für alles. Sie glaubte, die absolute Wahrheit beschränke sich auf das oberflächliche Wissen über die Phänomene. Sie war sich sicher, dass man in einen Prozess des endlosen Fortschritts eingetreten war. Wie sollte man aber beurteilen, dass sie die Umweltkatastrophe, die sich direkt vor ihrer Nase ereignete, nicht voraussagen konnte? Wie sollte man beurteilen, dass sie angesichts der ganzen gesellschaftlichen Katastrophen, vor allem der Kriege, der letzten vier Jahrhunderte keine gründlichen Lösungen entwickeln und umsetzen konnte? Was sollte man dazu sagen, dass sie den Krieg, der als Macht alle Poren der Gesellschaft durchdrungen hat, nicht richtig feststellen konnte, geschweige denn ihn zu verhindern? Offenbar hätte im Zeitalter der maximalen Hegemonie der Monopolherrschaft die Wissenschaft mit ihrer, im Gegensatz zum allgemein verbreiteten Glauben, der ideologischen Umzingelung am meisten ausgesetzten und dem System bestens dienenden Struktur diese Fragen nicht beantworten können. Es hat sich gezeigt, dass die Wissenschaft, deren Struktur, Zweck und Modus erklärterweise die Legitimation des Systems zum Ziel haben, nicht einmal so wirksam ist wie Religionen. Allerdings sollte man auch begreifen, dass es keine nicht-ideologische Wissenschaft geben kann. Das Wichtigste ist, dass man erkennt, die Ideologie welcher Gesellschaft und welcher Klasse sie als Wissen und Wissenschaft ist, und seine Haltung dementsprechend bestimmt. Wenn Ökologie als eine der neuesten wissenschaftlichen Disziplinen in diesem Rahmen ihre Position bestimmt, kann sie die ideale Lösungskraft nicht nur der Umwelt, sondern auch der gesellschaftlichen Natur werden.

2.1 Zentrale Methoden zur Interpretation von Natur

Wenn wir in die Geschichte eintauchen, begegnet uns als älteste Methode die mythologische Denkweise: Sie ist der Versuch die Welt zu verstehen. Der Mythologie liegt eine bestimmte Weltansicht zugrunde. Die Natur gilt als lebendig, beseelt und voller Geister. Das mag zunächst naiv erscheinen, doch im Lichte jüngster wissenschaftlicher

Erkenntnis erscheint die Mythologie als Methode gar nicht so abwegig. Methoden, welche die Natur als tot, seelenlos und statisch betrachten, ergeben weniger Sinn als die Mythologie. In Bezug auf die Verbindung zum Leben ist die mythologische Herangehensweise definitiv umweltorientiert, weder deterministisch noch fatalistisch und sie erlaubt Freiheit. Ihre Haltung zum Leben harmoniert mit der Natur. Das Leben im Einklang mit der Umwelt, den Kräften der Natur, war das höchste Prinzip für Glauben und Moral. Dieses Lebensprinzip ist tief im Geist des Menschen verankert und nimmt eine besondere Stellung in den religiösen und moralischen Traditionen ein.

Die religiöse Denkweise hat nach der Mythologie am längsten in der Geschichte der Menschheit ihre Wirkung entfaltet¹. Grundlegend für die religiöse Herangehensweise ist, das als transzendent imaginierten Gottheiten zugeschriebene »Wort« zu befolgen. Der gefährlichste Aspekt der dogmatischen Methode ist, dass sie das menschliche Verständnis von der Natur als etwas Lebendigem, sich selbst Weiterentwickelndem durch die Auffassung einer Natur ersetzt, die von außen durch Befehle angetrieben wird. Dies wiederum führt im gesellschaftlichen Bereich dazu, passive Strukturen und Herdenmentalität als natürlich zu akzeptieren. Diese schon sehr alte, von einem transzendentalen Subjekt ausgehende Methode erreichte den Gipfel ihres Einflusses im Mittelalter. Die objektive Welt galt als nicht verstehbar und wurde gar negiert. Die positive Seite der religiösen Methode ist ihr bedeutender Beitrag zur Entwicklung der Moral in der Gesellschaft. Ohne Moral kann es weder eine Herausbildung noch eine Leitung der Gesellschaft geben. Zweifellos ist »Moral« ein metaphysischer Begriff, doch spricht dies nicht gegen ihre Existenz oder Bedeutung. Eine Gesellschaft ohne Moral würde zur Selbstausschöpfung der menschlichen Art oder zur völligen Vernichtung der lebensnotwendigen Umwelt führen, was auf dasselbe hinausläuft. Tatsächlich liegt es an einem Verfall der Moral, dass die

¹Eine Einteilung der Geschichte der menschlichen Gesellschaften lässt sich anhand verschiedener Kriterien auf verschiedene Weise vornehmen. Wenn wir die grundlegende Denkweise betrachten, ergibt sich etwa eine Einteilung in ein mythologisches, ein metaphysisches und ein positivistisch-wissenschaftliches Zeitalter.

heutigen Umweltprobleme die Menschheit an den Rand der Katastrophe geführt haben.

Die Philosophie führt zu einer explosionsartigen Zunahme des Wissens und des Verstehens. In dieser Zeit keimten sämtliche philosophischen Strömungen: Idealismus, Materialismus, Metaphysik und Dialektik – alle Denkweisen konnten geboren, entfaltet und diskutiert werden. Die vorsokratische Philosophie gilt eher als »Naturphilosophie«, nach Sokrates überwiegt die »Gesellschaftsphilosophie«. Dabei spielt es eine Rolle, dass durch Repression und Ausbeutung die »soziale Frage« bedeutsamer wurde. Ich möchte noch einmal betonen, dass das Aufkommen der »sozialen Frage« gleichbedeutend mit dem Entstehen der Kette »Stadt-Handel-Staat-Regierung« ist. Auch trägt die Stadt als Ausdruck der materiellen Zivilisation dazu bei, das philosophische Denken notwendig zu machen. Die Stadt selbst bedeutet den Bruch mit der organischen Gesellschaft. Daher bildet sich in einer städtischen Umgebung leicht ein von der Natur losgelöstes Denken. Die städtische Zivilisation, auf Verrat gebaut, gebiert jegliches abstrakte, vulgär metaphysische und materialistische Denken. So ist die Philosophie einerseits für das Denken ein Schritt vorwärts, andererseits aber eine weitere Denkweise der Entfremdung von der Natur. Die Sophisten, die das philosophische Denken verbreiten, sind gewissermaßen die Intellektuellen ihrer Zeit, vergleichbar mit den Aufklärern des 18. Jahrhunderts in Europa.

Die Renaissance bedeutet im Grunde nichts anderes, als das Band mit der Natur aufs Neue zu knüpfen. Die Renaissance entfaltete ihre geistige Revolution durch die Vitalität, Kreativität und Heiligkeit der Natur. Sie ging davon aus, dass alles, was ist, in der Natur ist. In der Kunst stellte sie die Schönheiten der Natur besser dar als zuvor. Durch eine wissenschaftliche Herangehensweise erweiterte sie die Grenzen der Natur. Indem sie den Menschen zum Maßstab machte, definierte sie die Erkenntnis der Wahrheit als Ziel von Wissenschaft und Kunst. Die Neuzeit ist das Ergebnis dieses Umschwungs im Denken.

Entgegen der landläufigen Meinung ist der Kapitalismus nicht das natürliche Ergebnis dieses Prozesses, sondern er wirkte verzerrend

und als Rückschritt. Die Renaissance läutete den Aufstieg Europas ein. Mit der christlichen Reformation und der philosophischen Revolution der Aufklärung begann ein neues Zeitalter im Zeichen von Subjekt und Objekt. Das Subjektsein des Menschen und das Objektsein der Welt wurden zu fundamentalen Faktoren des Lebens. Mit der Moral verloren auch die dogmatische Methode und das ihr zugrunde liegende Wort Gottes an Bedeutung. Genauer gesagt: An die Stelle der früheren maskierten Götter und verhüllten Könige traten die unmaskierten Götter und nackten Könige. Die kapitalistische Form der Ausbeutung war die treibende Kraft hinter diesem Übergang. Die Ausbeutung im Namen des Profits erforderte in jeder Hinsicht eine Veränderung der Gesellschaftskonzepte. Ausschlaggebender Faktor für die Geburt der »wissenschaftlichen Methode« war also dieser Bedarf.

Für die Etablierung des Kapitalismus als Weltsystem spielt die »wissenschaftliche Methode« eine bedeutende Rolle. Roger Bacon, Francis Bacon und René Descartes waren die Vorreiter eines neuen methodischen Verständnisses, das besonders auf die Trennung von Subjekt und Objekt Wert legte. Beim analytischen Denken ist das Subjekt dasjenige Element, das die größte Legitimität besitzt. Das »materielle« Element dagegen, das Objekt, unterliegt allen möglichen Spekulationen. Es gibt keinen »Wert«, den das »analytische Denken« unter dem Motto der »Objektivität« nicht manipulierte. Nicht nur die menschliche Arbeit, sondern die gesamte belebte und unbelebte Natur kann in Eigentum verwandelt werden. Sie kann Untersuchungen und Forschungen unterzogen und rechtmäßig ausgebeutet werden.

Die Geschichte des Wissens hat in Zusammenhang mit der Geschichte der Zivilisation eine Transformation durchlaufen und steckt genau wie das System insgesamt in der Krise. Der Anspruch der Wissenschaft, Mittel zur Lösung zu sein, hat aus ihr die bedeutendste Quelle von Problemen gemacht. Wenn wir also die Ansätze zum Problem der Naturen näher betrachten, stellen wir fest, dass sie stark von der Unterscheidung von Subjekt und Objekt beeinflusst sind. Wir müssen hier betonen, dass diese keine triftigen Unterscheidungen darstellen oder zumindest nur bedingt getroffen werden sollten.

2.2 Die Diversität der gesellschaftlichen Natur

Wir müssen die verschiedenen Naturen, also das Problem der Ersten, Zweiten und Dritten Natur, genau verstehen. Die gesamte Natur außerhalb der menschlichen Gesellschaft wird als ›Erste Natur‹ unterschieden. Die menschliche Gesellschaft als Zweite Natur stellt zweifellos eine sehr bedeutende natürliche Entwicklungsstufe dar und besitzt bestimmte Besonderheiten. Sinnvoller ist, sie nicht als eine separate Natur, sondern als eine andere Stufe der Natur zu beschreiben. Diejenigen Charakteristika, die die gesellschaftliche Natur besonders auszeichnen, sind die Größe ihrer mentalen Kapazität, ihre Flexibilität und ihre Fähigkeit, sich selbst zu konstruieren. Zweifellos existieren auch in der Ersten Natur Geist, Flexibilität und die Fähigkeit zur Selbstkonstruktion. Doch funktionieren diese im Vergleich zur gesellschaftlichen Natur sehr langsam, starr und träge.

Als Begriff bezeichnet ›Dritte Natur‹ die auf einer höheren Ebene wiederhergestellte Harmonie zwischen der Ersten und der Zweiten Natur. Eine Synthese der gesellschaftlichen Natur mit der Ersten Natur auf höherer Ebene erfordert gleichermaßen eine Revolution des theoretischen Paradigmas wie eine radikale praktische Revolution. Dabei wird insbesondere die Überwindung der gegenwärtigen Stufe des Systems der Zentralzivilisation, des kapitalistischen Welt-Systems, also der kapitalistischen Moderne entscheidend sein. Dafür müssen wir Prozesse entwickeln, um zumindest auf minimaler Ebene die demokratische Zivilisation aufzubauen. Fortschritte bei den besonders herausstechenden Merkmalen des ökologischen und feministischen Charakters der Gesellschaft zu erzielen, die Kunst der demokratischen Politik funktional zu machen und der Aufbau einer demokratischen Zivilgesellschaft sind Schritte, die wir erfolgreich durchführen müssen. Die Dritte Natur ist kein neues Versprechen eines Paradieses oder einer Utopie; sie bedeutet, dass sich der Mensch, dessen Wissen über die Naturen sich vermehrt, seine eigene Unterschiedlichkeit bewahrt und gleichzeitig erneut Teil der großen Harmonie wird. Dies ist nicht nur eine Sehnsucht, eine Absicht und das Versprechen von Utopien, sondern die Kunst des guten und schönen Lebens, das einen aktuellen, praktischen Sinn hat.

Die Ganzheitlichkeit von Mensch und natürlicher Umwelt bezieht sich nicht nur auf Wirtschaft und Soziales. Es ist auch eine unverzichtbare philosophische Leidenschaft, die Natur zu verstehen. Das beruht eigentlich auf Gegenseitigkeit. Die Natur beweist ihre große Neugier und ihre schöpferische Kraft, indem sie zum Menschen wird. Der Mensch hingegen erkennt sich selbst, indem er die Natur begreift. Bemerkenswert, dass das sumerische Wort für Freiheit, „Amargi“, Rückkehr zur Mutter – also zur Natur – bedeutet. Zwischen Mensch und Natur besteht quasi eine Liebesbeziehung. Es ist dies eine große Liebesgeschichte.

Ökologie ist nicht nur Ökonomie. Es ist eine Geisteshaltung, die Rückkehr zu einem verlorenen Naturverständnis von Lebendigkeit und Heiligkeit. Ein Leben ohne das Bewusstsein von einer Natur, die quicklebendig ist, mit uns spricht, mit uns lebt und durch die wir leben, ein Leben also auf einem Boden, der schwarz wie der Tod ist und alle Heiligkeit eingebüßt hat, ist kaum lebenswert. Umweltbewusstsein darf sich nicht nur auf schmutziges Wasser oder verdreckte Luft beziehen. Es bedeutet, ganz mit der Natur zu leben, die Rückkehr von einer parzellierten zu einer ganzheitlichen Natur. Auch das bedeutet eine demokratische und sozialistische Gesellschaft, beides hängt eng miteinander zusammen.

3.

**Ökologische Katastrophen im
Zeitalter des Kapitalismus**

Während zuerst die Welt der natürlichen Gesellschaft², die kreative Kraft der Frau und damit die der Jugend und der Kinder zerstört wurde und an ihrer Stelle eine Hierarchie, die auf Stärke und Lüge in Form der Mythologie basierte, zur herrschenden Form der neuen Gesellschaft wurde, ereignete sich parallel dazu noch eine zweite Konterrevolution: Der Prozess der Entfremdung von der Natur, der Prozess ihrer beginnenden Zerstörung.

Es ist heute einer der grundlegendsten gesellschaftlichen Widersprüche, dass die ökologische Gesellschaft durch die Erweiterung und Vertiefung der staatlichen Gesellschaft Schritt für Schritt zurückgedrängt wurde. Die Widersprüche einer Gesellschaft mit ihrer äußeren Umgebung steigen in dem Maße, wie sich ihre inneren Widersprüche verschärfen. Die Herrschaft über den Menschen bringt die Herrschaft über die Natur mit sich. Natürlich wird ein System, das kein Mitleid mit den Menschen empfindet, auch der Natur ohne Zögern jede Art von Schaden zufügen. Ohnehin haben Herrschaft und Eroberungen ihren festen Platz in der herrschenden Klassenmoral. Man sieht die Herrschaft über die Natur genau wie die Herrschaft über den Menschen als ein Recht, ein ehrenwertes Verhalten an. Die Beseeltheit der Natur, die Heiligkeit, die ihr die natürliche Gesellschaft zumaß, wurde ignoriert. Sie wird erobert wie Feindesland. Solange dies die vorherrschende Mentalität der etatistischen Gesellschaft ist, ist der Weg frei für eine Zerstörung der Natur, die heute gigantische Ausmaße angenommen hat.

Die analytische Intelligenz, die sich von der Stimme des Gewissens und der Natur oft entfernt, gerät mit ihrer künstlich entworfenen Welt nach und nach in einen Widerspruch zur Umwelt. Es wird zur Gewohnheit, Tiere und Pflanzen unkontrolliert auf alle möglichen Arten auszurotten und Boden, Wasser und Luft zu verschmutzen, als sei dies das grundlegendste

² Mit dem Begriff „natürliche Gesellschaft“ bezeichne ich eine Ordnung von menschlichen Gemeinschaften, die mit der Abspaltung der menschlichen Art von den Primaten begann und eine lange Zeit bis zum Auftauchen der hierarchischen Gesellschaft existiert hat. Diese 20- bis 30-köpfigen Gemeinschaften werden in der Anthropologie auch als Klans bezeichnet. (...) Die besondere Bedeutung des Klans liegt darin, dass er die erste und grundlegende Daseinsform des Menschen ist. Er ist eine gesellschaftliche Form, die frei von Privilegien, Klassen und Hierarchien ist, die keine Ausbeutung kennt. Wir können die natürliche Gesellschaft als spontane Form einer ökologischen Gesellschaft definieren.

Recht der menschlichen Gesellschaft. Die natürliche Umwelt wird auf einen toten, entmutigenden und vorübergehenden Lebensraum reduziert. Die Natur, grenzenlose Quelle der Hoffnung, ist nun nichts anderes mehr als ein ausgetrockneter, gefühlloser Haufen von Materie. Dieses Naturverständnis wird durch die Renaissance zwar niedergerissen, im Kapitalismus führt das aber dazu, dass zur Ausbeutung der Gesellschaft auch noch die Ausbeutung der Natur hinzutritt. Der Kapitalismus will die Eroberung der gesamten Menschheit mit der Eroberung der Natur vervollständigen. Er hält es für sein Recht und eine Tugend, sie nach Belieben auszubeuten.

Die gesellschaftliche Natur hat in den rund drei Millionen Jahren ihrer Existenz keine derartigen Katastrophen ausgelöst. Die Systeme Gesellschaft und Umwelt nährten einander. Die in der kurzen Geschichte der Zivilisation auftretenden ökologischen Krisen hängen mit dem Profitstreben zusammen, das seine zerstörerische Essenz darstellt. Sämtliche extremen Wertakkumulationen, nicht nur der kapitalistische Profit, gingen in allen Zivilisationsphasen mit der Zerstörung beider Naturen einher. Als die Strukturen der auf grenzenlosem Monopolprofit aufbauenden kapitalistischen Moderne die Balance von Gesellschaft und Natur in untragbarer Weise belastete, waren wir schließlich ins Zeitalter der ökologischen Krise eingetreten.

Parallel zur Ausbeutung der Menschen organisierte der Kapitalismus die Ausbeutung der Natur. Er vereinigte die Herrschaft über den Menschen mit der Herrschaft über die Natur. Er startete gegen die Natur den massivsten Angriff aller Zeiten. Und er begriff es als seine revolutionäre Aufgabe, die Natur auszubeuten, ohne auch nur einen Gedanken an ihre Heiligkeit, ihre Vitalität und ihr Gleichgewicht zu verlieren. Die Heiligkeit die in den vorausgegangenen Denksystemen zumindest in verzerrter Weise vorhanden war, ließ er völlig außen vor. Er nahm sich das Recht heraus, völlig sorglos über die Natur zu verfügen.

Schließlich verband sich die gesellschaftliche Krise mit der Krise der Umwelt. So wie das System die gesellschaftliche Krise in das Chaosintervall geführt hat, so hat auch die Umwelt begonnen, in Form von lebensbedrohenden Katastrophen S.O.S.-Signale auszusenden.

Krebsartig wuchernde Städte, verschmutzte Luft, die durchlöchernde Ozonschicht, das rapide beschleunigte Aussterben von Tier- und Pflanzenarten, die Zerstörung der Wälder, die Verschmutzung der Gewässer durch Abfälle, sich auftürmende Müllberge und das unnatürliche Bevölkerungswachstum haben die Umwelt ins Chaos und zum Aufstand getrieben. Es geht nur um den maximalen Profit, ohne Rücksicht darauf, wie viele Städte, Menschen, Fabriken, Verkehrsmittel, synthetische Stoffe, verschmutzte Luft und verschmutztes Wasser unser Planet verkraften kann. Entscheidend war hierbei die strategische Rolle des Industrialismus, mit der auf fossilen Brennstoffen beruhenden Industrialisierung und dem Modernismus als seinen Hauptfaktoren. So verwandeln sich Umweltkatastrophen in gesellschaftliche Katastrophen, gesellschaftliche Katastrophen wieder in Umweltkatastrophen, und es entsteht eine Kettenreaktion.

Eines der fundamentalen Probleme, zu dem das Zivilisationssystem geführt hat, ist die Zerstörung des kritischen Gleichgewichts von Gesellschaft und Umwelt. Die ständige Zerstörung und das Niederbrennen von Dörfern und Städten, die Ermordung von Millionen von Menschen, die Unterwerfung der großen Mehrheit der Bevölkerung unter ein System der Ausbeutung – all das können wir nicht als natürliche Notwendigkeit des Systems der gesellschaftlichen Natur, sondern nur als eine Abweichung von ihm bezeichnen. Die fünftausendjährige Zivilisationsgeschichte ist gleichzeitig die Geschichte der Entwicklung und der Ausdehnung dieser Verirrung. Der unbestreitbare Beweis dieser Verirrung ist die Tatsache, dass die ökologischen Katastrophen im Zeitalter des Kapitalismus ausbrechen, in dem doch angeblich die Zivilisation am weitesten entwickelt ist.

Wenn wir aus dieser allgemeinen Begriffsperspektive die erste Aufbauphase der zivilisierten Gesellschaft³ interpretieren, sehen wir beinahe überall riesenhafte Erscheinungen der materiellen Kultur. Die riesigen Pyramiden Ägyptens, die Zikkurats der Sumerer, das Mausoleum Qin Shihuangdis in China, die indischen Tempel und ähnliche Tempel in Lateinamerika demonstrieren deutlich das Vorhandensein einer materiellen

³ Die zivilisierte Gesellschaft kann als diejenige Gesellschaft definiert werden, welche mit der Stadt und der Aufspaltung in Klassen entstand und die durch die »Staat« genannte Organisation gelenkt wird.

Kultur. Wenn wir die Ansammlung dessen, was diese Gesellschaft mit ihrer Basis in der Stadt und ihrer Organisation als Klassenstaat geschaffen hat, als materielle Kultur betrachten, so interpretieren wir gleichzeitig ihre geistige Schiefelage als schlechte Metaphysik, ihren Ausschluss der Natur, ihre Selbsterhöhung über die Natur und die Selbstimagination als Schöpfer außerhalb der Natur als Verzerrung und Zurückfallen der ideologischen Kultur⁴ ins zweite Glied.

Die Existenz der zivilisierten Gesellschaft erfordert also notwendigerweise den Bruch mit der Umwelt. Egal, ob wir von der Einheit von Natur und Gesellschaft in ihrer ursprünglichen Form ausgehen oder ob wir die Ganzheit von Natur und Gesellschaft in wissenschaftlicher Ausdrucksweise erfassen: eine Gesellschaft, die den Erfordernissen von Ökologie und Umwelt gerecht werden will, muss die grundlegenden Kriterien, die Zivilisation ausmachen – Klasse, Stadt und Staat – überwinden; sie muss von einem Ausgleich und einer Harmonie zwischen der materiellen und ideologischen Kultur der neuen Gesellschaft ausgehen.

Ich rede hier nicht von einer plumpen Vernichtung. Wenn die Gesellschaft ein inneres Gleichgewicht zwischen materieller und ideologischer Kultur herstellt, sich mit der Natur vereint und so als befreite Natur verwirklicht (oder, wie Bookchin es in »Die Ökologie der Freiheit« formuliert, als dritte Natur), dann führt dies gleichzeitig zur Überwindung des Widerspruches des fehlenden Gleichgewichts zwischen Natur und zivilisierter Gesellschaft.

3.1 Die zerstörerischen Eigenschaften des Industrialismus

Der Industrialismus als monopolistische Ideologie und Apparat ist eines der grundsätzlichsten gesellschaftlichen Probleme. Es gilt, ihn tiefgehend infrage zu stellen. Alleine die Gefahren, die er erzeugt, stellen einen hinreichenden Grund dazu dar. Wenn dieses Monster sich weiter vergrößern und außer Kontrolle geraten sollte, könnte es zu spät werden, sodass seine Infragestellung und die dagegen zu

⁴Die ideologische Kultur erklärt, welche Funktion, Bedeutungen und Denkweisen die Strukturen, Institutionen und Gewebe tragen. Die materielle Kultur, ausgedrückt mit Begriffen wie Erscheinung, Phänomen, Institution, Struktur und Gewebe, stellt den sichtbaren und greifbaren Teil von Funktion und Bedeutung dar.

unternehmenden Maßnahmen keinen Sinn mehr ergäben. Um zu verhindern, dass die Gesellschaft aufhört, sie selbst zu sein, und zur virtuellen Gesellschaft wird, ist es an der Zeit, dieses Monster aus den Händen der Monopole zu reißen und zunächst zu zähmen, um es danach in einen Freund der gesellschaftlichen Natur zu verwandeln. Im Kampf gegen den Industrialismus stellt die Unterscheidung zwischen der ideologischen Herangehens- und Nutzungsweise der industriellen Technologie durch den Monopolismus und die dem gesellschaftlichen Gemeinwohl entsprechende Struktur und Nutzungsweise der industriellen Technologie die wichtigste Aufgabe diesbezüglicher wissenschaftlicher Arbeiten und des ideologischen Kampfes dar.

Der Industrialismus hat einen viel stärker ideologischen, militaristischen und Klassencharakter als häufig angenommen. Als Ideologie ist er Wissenschaft und Technologie; er repräsentiert sogar die gefährlichsten Dimensionen der in diesem Sinne eingesetzten Wissenschaft und Technologie. Das Industriemonster ist nicht von alleine entstanden. Rufen wir uns in Erinnerung: Als die englische Bourgeoisie ihre imperialistische Offensive auf der Insel, in Europa und der ganzen Welt unternahm, bildete sie die Klasse, die sowohl den Industrialismus organisierte als auch von ihm am umfangreichsten und am schnellsten Gebrauch machte. Industrialismus wurde später zur gemeinsamen Waffe der Bourgeoisien aller Länder. Die im Rahmen des Trios Finanz, Handel und Industrie im neunzehnten und zwanzigsten Jahrhundert, den Jahrhunderten der Industrie, weltweit errichtete bürgerliche Hegemonie beweist diese Tatsache. Dass die realsozialistische Bewegung nicht-kapitalistische Gesellschaften zu rückständigen erklärte und den Schulterchluss mit der Industriebourgeoisie strategisch in Erwägung zog, führte dazu, dass sie, wenn auch unabsichtlich, in totalen Widerspruch zu ihren eigenen Zielen geriet.

Die Industrialismusfrage ist offensichtlich sowohl Teil der Ökologiefrage als auch ihre Hauptursache. Auch wenn der Begriff (Ökologie) mit Umweltwissenschaft gleichbedeutend ist, handelt es sich dabei um eine Wissenschaft, die das enge Verhältnis zwischen gesellschaftlichem Fortschritt und seiner Umwelt analysiert. Umweltfragen wurden größtenteils erst nach

Katastrophenalarmen auf die Tagesordnung gesetzt und in ein separates Untersuchungsfeld verwandelt, wenn auch mit heiklen Bedeutungen. Denn auch die Ökologie ist, genauso wie der Industrialismus, keine von der Gesellschaft geschaffene Frage, sondern steht als jüngstes Werk der Zivilisationsmonopole in Form eines äußerst komplexen Problems auf der Agenda von Geschichte, Gesellschaft und der ganzen Welt. Vielleicht war bisher keine andere Frage im Sinne der Enthüllung des wahren Gesichts der Profit- und Kapitalordnungen (organisierte Netzwerke) so wichtig und schwerwiegend wie die ökologische.

Wenn wir den Zerfall der heutigen Gesellschaft betrachten, in der es beinahe keinen Wert mehr gibt, der nicht warenförmig ist, so wird vielleicht deutlicher, was ich meine. Die Kommodifizierung der Gesellschaft mental zu akzeptieren, bedeutet auf das Menschsein zu verzichten. Dies wäre mehr als Barbarei. Dem Bösen in der Gesellschaft liegt der Zins zugrunde, dem Zins der Handel, und dem Handel die Ware. Der Handel hängt auch eng mit der ökologischen Zerstörung zusammen. Das Heraustreten der Ökonomie aus dem gesellschaftlichen Gewebe ist auch der Beginn des radikalen Bruchs mit der Natur, denn von nun an werden materielle Werte radikal von lebendigen Werten getrennt.

Infolge der industriellen Revolution brennen der Natur, der unverzichtbaren Lebensgrundlage der Gesellschaft, die Sicherungen durch. Es zeigt sich, dass nicht die Natur unvernünftig ist, sondern das System. Aber es ist mittlerweile zu spät. Die Umwelt funkt ständig SOS. Sie schreit förmlich heraus, dass sie das gegenwärtige gesellschaftliche System nicht ertragen kann. Auch in dieser Hinsicht scheint das System in ein Chaosintervall eingetreten zu sein. Doch solange die Diskussion über die Ökologie Sinn und Struktur der ökologischen Gesellschaft nicht versteht, gibt es keine Chance, aus dem Chaos herauszukommen.

Von der industriellen Revolution, die genauso wichtig war wie die landwirtschaftliche, kann man behaupten, dass sie am Ende des achtzehnten und zu Beginn des neunzehnten Jahrhunderts auf der Grundlage eines Jahrtausende alten geschichtlichen Reichtums einen qualitativen Sprung vollzog und sich bis heute mit Hochs und Tiefs fortsetzt.

Es lässt sich nicht voraussagen, wo, wann und wie sie anhalten oder

zum Anhalten gebracht werden wird. Einerseits zählt die analytische Intelligenz zu den Eigenschaften dieser Revolution, andererseits ist sie ohnehin eines ihrer Produkte. Die industrielle Revolution stand unter der absoluten Herrschaft des Kapitals. Ohne Zweifel war es nicht das Kapital selbst, das die meisten industriellen Mittel erfand, es bemühte sich aber stets sofort darum, diese in profitbringende Mittel zu verwandeln und wenn nötig sich anzueignen. Das Problem liegt nicht in ihr selbst, sondern in ihrer Nutzungsweise. Die Industrie ähnelt der Atomenergie. Wenn sie zugunsten der Monopole verwendet wird, kann sie zu einem Mittel werden, das das Leben mit ökologischen Katastrophen und Kriegen bedroht. Wie es gegenwärtig immer offener zutage tritt, beschleunigt ihre profitorientierte Nutzung die Umweltzerstörung. Es herrscht darüber Einigkeit, dass der gegenwärtige Zustand der Umwelt nicht nur die Gesellschaft, sondern das Leben aller Lebewesen bedroht.

Man muss mit Nachdruck betonen, dass es eine regelrechte Tatsachenverdrehung darstellt, dafür alleine die Industrie verantwortlich zu machen. Die Industrie für sich alleine genommen bildet eine neutrale Möglichkeit. Eine mit der Existenz der Gesellschaft harmonisierende Industrie könnte eine bestimmende Rolle bei der Verwandlung der Welt in eine Dritte Natur für den Menschen, ja sogar für alle Lebewesen spielen. Wenn sie allerdings vorwiegend unter die Kontrolle des Profits und des Kapitals gebracht wird, kann sie die Welt für die ganze Menschheit mit Ausnahme einer Handvoll Monopolist*innen zur Hölle machen.

Der Profit und das Kapital integrieren weder die Erde in die Industrie noch stellen sie ein symbiotisches Verhältnis zwischen den beiden her, sondern sie machen sie zu Feinden, indem sie riesengroße Widersprüche zwischen ihnen anhäufen. Die Klassen-, ethnischen, nationalen und ideologischen Widersprüche und Auseinandersetzungen in der Gesellschaft können bis hin zu Kriegen führen. Diese sind aber keine unlösbaren Widersprüche. Da sie von Menschenhand stammen, können sie auch von Menschenhand aufgelöst werden. Der Mensch kann aber den Widerspruch zwischen der Industrie als Mittel des Kapitals und der Erde und der Landwirtschaft nicht kontrollieren. Die Erde und die Landwirtschaft haben sich Millionen Jahre lang ökologisch entwickelt. Wenn sie aus den Fugen geraten sollten, können

sie von Menschenhand nicht wiederhergestellt werden. So wie Menschen keine Erde produzieren können, können landwirtschaftliche Produkte und andere Lebewesen, zum Beispiel Pflanzen, zur Zeit ebenfalls nicht von Menschenhand geschaffen werden, und es ist auch nicht zu erwarten, dass dies möglich wird.

Der Industrialismus erschütterte die Landwirtschaft in ihren Grundfesten. Die Landwirtschaft, primäres Element und Daseinsvoraussetzung der menschlichen Gesellschaft, erlebt angesichts der Industrie ihre Vernichtung. Diese heilige Aktivität, die der Menschheit seit fünfzehntausend Jahren zur Existenz verholfen hat, ist heute sich selbst überlassen und steht kurz davor, sich der Herrschaft der Industrie zu ergeben. Die Menschheitsgeschichte wird im landwirtschaftlichen Bereich Zeuge der vielleicht größten Konterrevolution werden; vielleicht hat sie bereits begonnen. Die Erde und die Landwirtschaft sind nicht einfach irgendein Produktionsmittel und -verhältnis, sondern unzertrennliche Wesensmerkmale der Gesellschaft, mit denen nicht zu spielen ist. Die menschliche Gesellschaft wurde größtenteils über die Erde und die Landwirtschaft konstruiert. Die Gesellschaft von diesen Räumen und dieser Produktion loszureißen, ist der größte Angriff auf ihr Dasein.

Der Land-, Luft-, See- und Weltraumverkehr hat bereits katastrophale Dimensionen angenommen. Die mit fossilen Brennstoffen betriebene Industrie vergiftet stets das Klima und die Umwelt. Das Gegenstück zu all diesen Katastrophen bildet die zweihundertjährige Profitakkumulation. Ist diese Akkumulation all diese Zerstörungen wert? Während die Zerstörungen, die deswegen erfolgten, jene aller Kriege in der Geschichte übersteigen, wurden von keinem anderen Ereignis, sei es menschengemacht sei es naturgemacht, so hohe Verluste an Lebewesen verursacht.

Weiterhin ist ein krebsartiges Wuchern der Städte zu verzeichnen. Dieses Wachstum ist eines der besten Beispiele für eine gesellschaftliche Entartung, welche soziologisch gesehen mit der Stadt nichts zu tun hat. Die Städte werden gleichzeitig zu Dörfern und wachsen so sinnlos, dass sie aufhören, Stadt zu sein. Das Chaos ist in der Stadt intensiver. Dort ist die Gesellschaft komplett zur Ware geworden. Es gibt keinen Wert mehr,

den man nicht kaufen oder verkaufen könnte. Heiligkeit, Geschichte, Kultur, Natur, alles wird zur Ware. Auch dies führt zur Entartung der Gesellschaft und ins Chaos. Ein tiefer Graben trennt Gesellschaft und Natur, deren Beziehung eigentlich ein ökologisches Phänomen darstellt. Wenn dieser Graben nicht unverzüglich geschlossen wird, wird es der Gesellschaft gehen wie einst den Dinosauriern.

4.

**Die Demokratische Moderne als
alternatives System zum Kapitalismus**

Wie schon aus dieser kurzen Definition des Widerspruchs zwischen dem kapitalistischen Gesellschaftssystem und seinem jetzigen chaotischen Zustand und der katastrophalen Umweltzerstörung hervorgeht, handelt es sich um eine dialektische Beziehung. Der grundsätzliche Widerspruch zur Natur kann nur durch eine Abkehr vom System überwunden werden. Alleine durch Umweltschutzbewegungen kann er nicht gelöst werden.

Kein Gesellschaftssystem, das nicht im Einklang mit der Natur steht, kann für sich Rationalität und Moralität beanspruchen. Daher wird das System, das am meisten im Widerspruch zur Natur steht, auch im Hinblick auf Rationalität und Moralität überwunden werden. Die erste Schlussfolgerung daraus ist, dass die menschliche Art nicht völlig nach Belieben leben kann, sondern nur dann weiter existieren kann, wenn sie sich gemäß den Erfordernissen der Kette der Evolution verhält. Die Wissenschaft belegt, dass die Vollständigkeit der natürlichen Evolution mehr als früher angenommen auf der gegenseitigen Abhängigkeit der Arten beruht. Wenn das Band der Mutualität verloren geht, werden sich die Glieder der Evolution voneinander lösen, was wiederum dazu führt, dass sich für viele Arten das Problem der Weiterexistenz stellen wird.

Die programmatische Grundhaltung für den ökonomischen Bereich sollte der Übergang von einer Wirtschaft, die auf der Verdinglichung, also der Verwandlung aller Dinge und Beziehungen in Waren und Profit beruht, zu einer Wirtschaft, die auf dem Gebrauchswert und dem Teilen basiert. Dies ist die Wirtschaftspolitik des Sozialismus. Das wirtschaftliche Prinzip des Programms muss auf dieser Wirtschaftspolitik basieren. Wenn diese Wirtschaftspolitik umgesetzt wird, sind Arbeitslosigkeit, Armut inmitten von Reichtum, Hunger Seite an Seite mit Überproduktion und Umweltzerstörung durch Profite nicht länger ein Schicksal.

4.1 Öko-Industrie und Öko-Gemeinschaften

Die demokratische Moderne findet in der Wirtschaft zu ihrer wahren Bedeutung. Sie stellt eine sinnvolle, systematische Struktur dar, die als Grundbedürfnisse des Erdgeschosses (wichtigste Eigenschaft: Befriedigung der Grundbedürfnisse) sowohl die Gebrauchswerte als auch als wirkliche Marktwirtschaft den Tauschwert (Tauschverhältnis

der Waren) hervorbringt. In der demokratischen Moderne hört die Wirtschaft auf, ein Bereich zu sein, in dem auf Profite spekuliert wird. Es wird geklärt, wie und mit welchen Methoden die Grundbedürfnisse am effektivsten befriedigt werden können, ohne zur Aufspaltung in Klassen zu führen und die Umwelt zu schädigen. Die Wirtschaft erhält als Bereich gesellschaftlichen Handelns ihre wirkliche Bedeutung. Sie bekommt einen Sinn als grundlegende Aktivität, die sowohl Ausgangspunkt als auch Folge der moralischen und politischen Gesellschaft ist. Die Grundlage der wirtschaftlichen und industriellen Dimension der demokratischen Moderne ist ökologisch.

Die Industrie stößt an zwei Grenzen: die ökologische Grenze und die Grenze der Befriedigung der Grundbedürfnisse. Diese Grenzen darf sie nicht überschreiten. In dieser Situation wird eine Öko-Industrie entstehen. Eine Industrie, die nicht ökologisch ist, ist auch nicht wirtschaftlich. Eine Industrie, die ihre Verbindung zur Ökologie verliert, unterscheidet sich nicht von einem Maschine gewordenen Monster, das ständig seine Umwelt frisst und vernichtet. Daher muss die Öko-Industrie ein Grundprinzip sein. Es ist das Hauptprinzip, an das sich alle wirtschaftlichen Aktivitäten halten müssen. Dann findet wirtschaftliches Handeln seinen wirklichen Sinn; so verschwindet auch die gesellschaftliche Basis von Arbeitslosigkeit, Über- oder Unterproduktion, hoch oder gering entwickelten Ländern und Regionen, des Gegensatzes Dorf–Stadt, der Kluft zwischen den Klassen, wirtschaftlichen Krisen und Kriegen.

Anstelle einer Beziehungsform, wo Stadt und Dorf, Landwirtschaft, Handwerk und Industrie einander ernähren, treten Verhältnisse, unter denen sie einander liquidieren. Dies ist eine weitere katastrophale Folge des Gesetzes der Profitmaximierung. Während die dörfliche und agrarische Gesellschaft nahezu ausgelöscht wurde, begannen Stadt und Industrie eine Phase krebsartigen Wachstums.

Das System der demokratischen Moderne verhindert nicht nur, dass Industrialismus und Urbanisierung Dorf und Landwirtschaft schlucken, sondern auch Stadt und Industrie, wo sie in lebensfähigen Dimensionen existieren. Der Mechanismus dafür ist in den Grunddimensionen der demokratischen Moderne als eine Ganzheitlichkeit gegeben. Alle

Gemeinschaften behandeln in ihren wirtschaftlichen Aktivitäten das ökologische und das industrielle Element ganzheitlich im Zusammenhang mit der moralischen und politischen Dimension. Sie sind untrennbar miteinander verbunden. Nichts überlassen sie den reißenden Klauen von Individualismus und Monopolismus. In allen gesellschaftlichen Aktivitäten bleiben die Öko-Wirtschaft und die Öko-Industrie im Bewusstsein. Schon allein Projekte, die auf dieser Grundlage entworfen werden, um die Umwelt zu reparieren, die Landwirtschaft zu beleben und das Dorf in einen Lebensraum mit äußerst gesunder Umwelt zu verwandeln, besitzen ohne Weiteres das Potenzial, die gesamte Arbeitslosigkeit und Armut zu beseitigen.

Die Öko-Industrie ist eine der Hauptdimensionen dieser Revolution. Der einzige Weg, sich aus diesem Widerspruch zu befreien, ist der einer funktionierenden Wirtschaft aus Öko-Gemeinschaften. Tausende Öko-Gemeinschaften können sich, je nach den Umständen, als eine wirtschaftliche Einheit organisieren. Landwirtschaftlich genutzte Böden, die durch wiederholte familiäre Aufteilung ihren Charakter als Einheit verloren haben, unter Berücksichtigung des Prinzips der Öko-Industrie neu zu ordnen, ist ein Problem, das schon lange auf eine Lösung drängt. Die Bildung von Öko-Gemeinschaften in der Landwirtschaft ist eines der fundamentalen wirtschaftlichen Prinzipien der demokratischen Moderne.

In diesem Zusammenhang hat auch die landwirtschaftliche Produktion auf einzelnen Bauernhöfen, die ein Überbleibsel aus Leibeigenschaft und Sklaverei ist, ausgedient. Öko-Gemeinschaften, die sich durch die Schaffung landwirtschaftlicher Einheiten im ökologischen Maßstab bilden, sind auch die Grundlage der dörflichen Moderne. Das Dorf oder das moderne Dorf kann als Öko-Gemeinschaft im Stile wirtschaftlicher Einheiten im ökologischen Maßstab seine Existenz zurückgewinnen. Auch in den Städten können ähnliche Öko-Gemeinschaften gebildet werden. Bei der Stadtplanung wird eine ökologisch ausgerichtete Wirtschaft als Teil des großen Ganzen gestaltet.

Esmag vielleicht scheinen, als sprächen wir hier von einer sozialistischen Planwirtschaft. Doch das Modell, von dem wir reden, ist anders. Dieses Modell hat nichts mit zentraler Planung oder Kommandowirtschaft zu tun

und auch nichts mit barbarischen, profitorientierten, außerwirtschaftlichen, angeblich wirtschaftlichen Unternehmen. Dieses Modell ist eine Struktur, die durch Beschluss und Handeln der moralischen und politischen Gesellschaft⁵ entsteht. Natürlich ist eine Koordination, die nationale, regionale und sogar internationale Bedingungen berücksichtigt, immer notwendig. Doch ändert dies nichts daran, dass Beschlüsse und Handeln in der Initiative der lokalen Gemeinschaft liegen.

4.2 Die Rückkehr zur Sozialökologie

Das Problem der sozialen Ökologie beginnt mit der Zivilisation. Die natürliche Gesellschaft ist in gewisser Weise eine ökologische Gesellschaft. Die Gewalt, die die Gesellschaft von innen zerreißt, zerreißt auch das sinnvolle Band mit der Natur. Wenn die Gesellschaft nicht im Inneren zerrissen wäre, entstnden keine außergewöhnlichen ökologischen Probleme. Die Anomalie ist der Verlust des Sinnes in der zivilisierten Gesellschaft, der normalerweise allen natürlichen Prozessen innewohnt. Es entsteht ein Zustand wie bei einem von der Brust entwöhnten Säugling. Der Zauber der emotionalen Intelligenz wird langsam aber sicher hinweggewischt.

Alle Beziehungen im Dorf kamen mir überkommen vor, wie die vergeblichen Bemühungen einer unverständlichen Zeit. Ich betrachte es auch als Vergehen, aus dem Dorf in die Stadt geflohen zu sein. Heute zweifle ich nicht daran, dass ein für den Menschen ideales Leben nicht in den von Krankheit befallenen städtischen Strukturen der Moderne (beziehungsweise jeglicher Zivilisation), sondern nur in ökologischen Dörfern gewährleistet werden kann. Die Stadt als Lebensraum kann nur dann gebilligt werden, wenn sie vollständig mit den ökologischen Dörfern harmoniert. Die Moderne unterstellt ihnen Rückständigkeit, doch ich bin mir mittlerweile sicher, dass das Gegenteil zutrifft. Die

⁵ Die moralische und politische Gesellschaft ist ein Wesensmerkmal der menschlichen Gesellschaft, das von ihrem Anfang bis hin zu ihrem Ende zu suchen ist. Sie entwickelt sich harmonisch mit dem demokratischen Zivilisationssystem als der Geschichte der gesellschaftlichen Natur. Es gibt keine andere bestimmende Dynamik, die die Gesellschaft so frei hält wie das Funktionieren der moralischen und politischen Gewebe und Organe. Als Moral verstehen wir dabei den institutionalisierten traditionellen Zustand von Freiheit, Politik und Demokratie.

Dichotomie fortschrittlich/rückständig ist ein ideologisches Urteil. Die Mentalität der kapitalistischen Moderne ist nicht nur rückständig, sondern gleichzeitig menschenverachtend. Dies gut zu verstehen bedeutet, zu den wahren Grundlagen der Menschlichkeit hinabzusteigen. Ich glaube, damit habe ich die große Wende zur Freiheit vollzogen. Sich von der Hölle der Modernität bestehend aus Profitorientierung, Industrialismus und Nationalstaats-Nationalismus zu befreien, führt dazu, alles besser zu verstehen, und so wird das Leben reicher an Bedeutung. Ich würde einen der neolithischen Hügel, für die ich mich leidenschaftlich interessiere, nicht für New York eintauschen. Die Städte enthalten keinerlei Sinn. Sie haben ihre Tore dem »profitträchtigen Leben« geöffnet, den Menschen in den »eisernen Käfig« gesteckt und den Weg für die »Monster der Industrialismus« frei gemacht, die das Leben massakrieren. Sie sind sinnlose Kopien Babylons mit seiner Sprachverwirrung, wo niemand die anderen versteht. Ich bin überzeugt, dass der Weg zur Befreiung der Menschheit über die Zerschlagung dieses kranken und krank machenden Urbanismus führt. Solange wir uns nicht aus diesem Leben der Moderne befreien, können wir kein freies Leben führen.

Das herausragende Merkmal ist, dass an seinem Beginn der Bruch mit dem staatsfixierten Leben im Allgemeinen und dem modernen kapitalistischen Leben im Besonderen steht. Der Bruch mit der Zivilisation und der Fixierung auf den Staat ist kein Rückschritt. Im Gegenteil bedeuten das Ende der Vernachlässigung und Zerstörung der Natur und der Verzicht auf eine aufgeblasene Machtpersönlichkeit, die sich auf Blut und Lügen stützt, eher die Möglichkeit, ganz grundlegend zu gesunden. Es geht um die Hinwendung von einer kranken Gesellschaft zu einer gesunden Gesellschaft. Und um die Abkehr von einer in die Ecke gedrängten, verfetteten, von der Natur völlig entfremdeten, in gewisser Weise von Krebsgeschwüren durchsetzten, absurd verstädterten Gesellschaft, hin zu einer ökologischen Gesellschaft. Von einer Gesellschaft mit einem durch und durch autoritären und totalitären Staat hin zu einer kommunalen-demokratischen, freien und egalitären Gesellschaft. Attraktiv finde ich ethisch-politische Menschen, die Freundschaft mit Tieren pflegen, in Eintracht mit der Natur leben, auf

einem Gleichgewicht der Geschlechter aufbauen, in Freiheit, Gleichheit und Liebe leben und die Kraft der Wissenschaft und der Technik davor bewahren, Spielzeug für Krieger und Mächtige zu sein.

5.

**Ein revolutionäres
Verständnis von Ökologie**

Ökologie steht für einen erneuten, bewussten und aufgeklärten Zusammenschluss zu einer natürlichen, organischen Gesellschaft. Auch die praktischen Probleme einer ökologischen Lebensweise sind durchaus aktuell. Zu den Aufgaben der Aktivisten gehört es, die vielen bereits bestehenden Organisationen in jeder Hinsicht zu erweitern und zum integralen Bestandteil der demokratischen Gesellschaft zu machen. Dazu gehört ebenso die Solidarität mit der feministischen und der freiheitlichen Frauenbewegung. Eine der wichtigsten Aktivitäten bei der Demokratisierung ist die Förderung und Organisierung des Umweltbewusstseins. So wie es einmal ein ausgeprägtes Klassen- oder Nationalbewusstsein gab, so müssen wir durch intensive Kampagnen ein Bewusstsein für Demokratie und Umwelt schaffen.

Mit der Wissenschaft entwickelt sich Bewusstsein, mit dem Bewusstsein entwickelt sich die ökologische Bewegung. Die Umweltpolitik ist der Bereich mit der breitesten zivilgesellschaftlichen Bewegung. Mittlerweile zieht er auch Realsozialist*innen und Anarchist*innen an. Es ist diejenige Bewegung, deren Systemgegnerschaft am meisten zu spüren ist. Da sie die gesamte Gesellschaft angeht, hat die Beteiligung eine klassenübergreifende und transnationale Qualität erreicht. Auch in der ökologischen Bewegung finden sich deutliche Spuren der liberalen ideologischen Hegemonie. Wie bei allen gesellschaftlichen Themen ignoriert der Liberalismus auch im ökologischen Bereich den strukturellen Kern des Problems und bemüht sich, Technologien, fossile Brennstoffe und die Konsumgesellschaft als verantwortlich darzustellen. Dabei sind all diese Nebenphänomene Produkte des eigenen Systems (bzw. der Systemlosigkeit) der Moderne. Daher braucht die ökologistische Bewegung genau wie die feministische Bewegung dringend ideologische Klarheit. Diese Bewegung muss ihre Organisation und ihre Aktionen aus den engen Straßen der Städte heraus in die gesamte Gesellschaft, insbesondere die dörflich-agrarische Gesellschaft auf dem Land verlegen. Die Ökologie ist im Grunde der Aktionsleitfaden des Landes, der dörflich-agrarischen Gesellschaft, aller Nomad*innen, der Arbeitslosen, der Frauen. Diese Tatsachen, die auch die Grundlage der demokratischen Moderne bilden, zeigen ganz klar, welche bedeutende

Rolle die Ökologie in den Wiederaufbauarbeiten spielen wird.

Es gibt einen großen Widerspruch zwischen dem Niveau von Wissenschaft und Technik und dem Lebensstandard der überwältigenden Mehrheit der Menschen. Diese Situation ist das Ergebnis der Interessen einer Minderheit, die die Verfügungsgewalt über Wissenschaft und Technik besitzt. Das Wichtigste ist, dass man erkennt, die Ideologie welcher Gesellschaft und welcher Klasse sie als Wissen und Wissenschaft ist, und seine Haltung dementsprechend bestimmt. Wenn Ökologie als eine der neuesten wissenschaftlichen Disziplinen in diesem Rahmen ihre Position bestimmt, kann sie die ideale Lösungskraft nicht nur der Umwelt, sondern auch der gesellschaftlichen Natur werden. In einem demokratisch-freiheitlichen Gesellschaftssystem dagegen werden Wissenschaft und Technik eine ökologische Rolle spielen. Die Ökologie selbst ist ebenfalls eine Wissenschaft. Sie untersucht die Beziehung der Gesellschaft zu ihrer Umwelt. Zwar ist sie noch eine sehr junge Wissenschaft, aber sie wird eine führende Rolle spielen, wenn es darum geht, gemeinsam mit allen anderen Wissenschaften den Widerspruch zwischen Gesellschaft und Natur zu überwinden. Das schon stellenweise entwickelte Umweltbewusstsein wird durch eine so verstandene Ökologie einen revolutionären Sprung nach vorne machen.

Es muss eine enge Beziehung zwischen der politischen Organisation mit ihrer Praxis und der demokratischen, kommunalen und ökologisch ausgerichteten Gesellschaft existieren. Diese allgemein formulierte Herangehensweise an die Phase des Chaos muss konkretisiert werden. Es ist nicht zu erwarten, dass Gruppen, die auf der Grundlage des Humanismus gegen einen von gesellschaftlichen und Klassenpositionen unabhängigen Industrialismus zu kämpfen behaupten, ihr Ziel erreichen werden. Solche Gruppen kommen nicht umhin, objektiv entgegen ihr eigenes Ziel zu arbeiten und in eine Lage zu geraten, in welcher sie dem Industrialismus als Monopolismus dienen.

Eine ökologische Gesellschaft erfordert auch eine moralische Wende. Das Amoralische am Kapitalismus kann man nur durch eine ökologische Vorgehensweise überwinden. Der Zusammenhang von Moral und Gewissen verlangt nach einer empathischen und sympathischen

Spiritualität. Das wiederum ist nur sinnvoll, wenn es auf ökologischer Kompetenz beruht.

Ein gesellschaftliches „Bewusstsein“, dem es an ökologischem Bewusstsein fehlt, wird zwangsläufig korrumpieren und zerfallen, wie man am Realsozialismus gesehen hat. Das ökologische Bewusstsein ist ein fundamental ideologisches Bewusstsein. Es gleicht einer Brücke zwischen Philosophie und Moral. Eine Politik, die Rettung aus der gegenwärtigen Krise verspricht, kann nur dann zu einem richtigen gesellschaftlichen System führen, wenn sie ökologisch ist. Wie beim Problem der Freiheit der Frau hat das patriarchale und etatistische Machtverständnis auch Anteil daran, dass die ökologischen Probleme so lange verschleppt und noch immer nicht richtig gelöst worden sind. Wenn Ökologie und Feminismus sich weiter entwickeln, gerät das patriarchale und etatistische System völlig aus dem Gleichgewicht. Der wahre Kampf für Demokratie und Sozialismus wird erst dann zu einer kompletten Angelegenheit, wenn er sich die Freiheit der Frau und die Rettung der Natur auf seine Fahnen schreibt. Nur ein derart vervollständigter Kampf für ein neues gesellschaftliches System kann zu einem sinnvollen Ausweg aus dem aktuellen Chaos führen.

Die ökologische Gesellschaft ist im Wesentlichen eine sozialistische Gesellschaft. Das Reden vom ökologischen Gleichgewicht und der ökologischen Gesellschaft bekommt erst durch den Übergang von der „zivilisierten“, von der Natur entfremdeten und von Macht durchsetzten Gesellschaft zu einer sozialistischen Gesellschaft Sinn. Die Hoffnung auf Rettung der Umwelt unter dem kapitalistischen System ist eine Illusion. Es ist dieses System selbst, welches das ökologische Gleichgewicht in nie da gewesener Weise zerstört. Die ökologische Frage wird in dem Maße grundlegend gelöst, wie das System zurückgedrängt wird und sich ein sozialistisches Gesellschaftssystem entwickelt. Das bedeutet nicht, dass man nicht sofort etwas für die Umwelt unternehmen könnte. Im Gegenteil ist die Verquickung des Kampfes für die Umwelt mit dem Kampf für eine allgemeine gesellschaftliche Umwälzung notwendig, um ihn aktiver betreiben zu können.

Diese Broschüre wurde aus Texten aus Jenseits von Staat, Macht und Gewalt und Manifest der demokratischen Zivilisation, Band I und III zusammengestellt.

Über den Autor

Abdullah Öcalan, geboren 1949, studierte politische Wissenschaften in Ankara. Er initiierte 1978 die Gründung der Arbeiterpartei Kurdistans (PKK) und führte als ihr Vorsitzender bis zu seiner Verschleppung im Februar 1999 den kurdischen Befreiungskampf aktiv an.

Neben zahlreichen Arbeiten über die Kultur und die Lage seines Volkes beschäftigte er sich in vielen Vorträgen und Büchern mit Themen aus den Bereichen Philosophie, Religion, Geschlechterfragen und Umweltproblematik und setzte sich immer wieder für ein friedliches Zusammenleben aller Völker im Mittleren Osten ein.

Seit seiner völkerrechtswidrigen Entführung aus Kenia am 15. Februar 1999 befindet er sich in einem Gefängnis auf der türkischen Insel İmralı im Marmarameer, mehr als zehn Jahre davon als einziger Gefangener. Am 29. Juni 1999 wurde er vom türkischen Staatssicherheitsgerichtshof zum Tode verurteilt. Inzwischen wurde die Todesstrafe in der Türkei abgeschafft und das Urteil gegen Abdullah Öcalan in eine verschärfte lebenslängliche Freiheitsstrafe umgewandelt. Trotz der unmenschlichen Isolationshaft setzt er sich auch aus der Haft heraus im Rahmen seiner Möglichkeiten weiter für eine friedliche Lösung der kurdischen Frage ein. Er gilt weiterhin als führender Stratege und einer der wichtigsten politischen Repräsentanten des kurdischen Volkes.

In Isolationshaft auf der Insel İmralı verfasste Öcalan mehr als zehn Bücher, welche die kurdische Politik revolutionierten. Mehrfach initiierte er einseitige Waffenstillstände der Guerilla und lieferte konstruktive Vorschläge für eine politische Lösung der kurdischen Frage. Seine Konzepte wie der »demokratische Konföderalismus« sind eine wesentliche Inspiration für das revolutionär- demokratische Projekt in Nordsyrien.

Ein »Friedensprozess« begann 2009, als der türkische Staat auf Öcalans Aufrufe, die kurdische Frage politisch zu lösen, reagierte. Die

Regierung brach den Dialog mit Öcalan und der PKK Mitte 2015 ab und setzt seither wieder auf eine militärische Vernichtungspolitik.

Seit dem 27. Juli 2011 wird Öcalan und seinen Mitgefangenen der Zugang zu Anwältinnen und Anwälten verwehrt. Seit April 2015 ist die Gefängnisinsel İmralı vollständig von der Außenwelt isoliert. Keinerlei Besuch ist möglich, es gibt keine Kommunikation mit den Gefangenen.

Die weltweite Kampagne für seine Freiheit hat bereits mehr als zehn Millionen Unterschriften gesammelt.

Über die Akademie der demokratischen Moderne

Als Akademie der demokratischen Moderne sind wir bemüht die Ideen und den Erfahrungsreichtum der Freiheitsbewegung Kurdistans und ihr Paradigma der demokratischen Moderne zu vermitteln. Unsere Publikationstätigkeiten sollen dazu dienen gemeinsame Diskussionen mit Aktivist:innen, Akademiker:innen und verschiedenen anti-systemischen und sozialen Bewegungen anzustoßen, um auf unserer Suche nach radikalen Alternativen zur kapitalistischen Moderne und der Verwirklichung eines freien Lebens voranzuschreiten. Über unsere Bildungsarbeit wollen wir ein neues Verständnis von demokratischer Politik, gesellschaftliche Aufklärung und ein neues politisch-moralisches Bewusstsein schaffen. Einige Dimensionen gesellschaftlicher Fragen, denen wir uns widmen, sind demokratische Autonomie, die Verflechtung von gesellschaftlichen Widerstandslinien, Soziologie der Freiheit, Frauenbefreiung, Jugendautonomie, soziale Ökologie, kommunale Ökonomie und Kunst & Kultur. Durch die Entwicklung von Plattformen und Netzwerken wollen wir zur Stärkung des internationalen Erfahrungsaustausches beitragen und bestehende Kämpfe, im Sinne des demokratischen Weltkonföderalismus, miteinander verflechten. Zur Überwindung der kapitalistischen Moderne bedarf es konkreter lokaler und globaler Institutioneller Alternativen. Wenn es gelingt, demokratische Politik im Alltag auszuweiten – durch Bündnisse, Räte, Kommunen, Kooperativen, Akademien –, wird sich die riesige politische Kraft der Gesellschaft entfalten und für die Lösung gesellschaftlicher Probleme zum Einsatz kommen. In diesem Sinne betrachten wir unsere Aktivitäten als einen Beitrag zur Entfaltung der demokratischen Moderne und des demokratischen Sozialismus.

Lasst uns zusammen daran arbeiten, unsere Visionen und Utopien zum Leben zu erwecken. Eine andere Welt ist nicht nur möglich – in Anbetracht der Weltlage ist sie bitter nötig. Beginnen wir gemeinsam in der Gegenwart mit dem Aufbau unserer künftigen Welt, denn noch zu warten wäre Wahnsinn.

Mehr Informationen auf weiteren Sprachen findet ihr hier <https://democraticmodernity.com>

Abdullah Öcalans Gefängnisschriften

Deutsche Ausgaben

Zur Lösung der kurdischen Frage – Visionen einer demokratischen Republik (2000)

Gilgameschs Erben – Vom sumerischen Priesterstaat zur demokratischen Zivilisation, Band 1 (2003, 2018)

Gilgameschs Erben – Vom sumerischen Priesterstaat zur demokratischen Zivilisation, Band 2 (2003, 2018)

Plädoyer für den freien Menschen (2005)

Urfa – Segen und Fluch einer Stadt (2008)

Jenseits von Staat, Macht und Gewalt (2010)

Die Roadmap für Verhandlungen (2013)

Manifest der demokratischen Zivilisation

Band I: Zivilisation und Wahrheit (2017)

Band II: Kapitalistische Zivilisation (2019)

Band III: Soziologie der Freiheit (2020)

Band IV: Demokratische Zivilisation (2023)

Noch nicht auf Deutsch erschienen

Manifest der demokratischen Zivilisation

Band V: Kürt Sorunu ve Demokratik Ulus Çözümü

Die Frage der Persönlichkeit in Kurdistan, die militante Persönlichkeit und das Parteileben

Broschüren mit Auszügen aus den Gefängnisschriften

Krieg und Frieden in Kurdistan (2008)

Demokratischer Konföderalismus (2012)

Befreiung des Lebens: Die Revolution der Frau (2014)

Demokratische Nation (2018)

Kultureller Widerstand (2023)

Mehr Informationen zu Büchern und Broschüren gibt es im Internet unter ocalanbooks.com/#/deutsch oder democraticmodernity.com

“Ökologie steht für einen erneuten, bewussten und aufgeklärten Zusammenschluss zu einer natürlichen, organischen Gesellschaft. Auch die praktischen Probleme einer ökologischen Lebensweise sind durchaus aktuell. Zu den Aufgaben der Aktivisten gehört es, die vielen bereits bestehenden Organisationen in jeder Hinsicht zu erweitern und zum integralen Bestandteil der demokratischen Gesellschaft zu machen. Dazu gehört ebenso die Solidarität mit der feministischen und der freiheitlichen Frauenbewegung. Eine der wichtigsten Aktivitäten bei der Demokratisierung ist die Förderung und Organisierung des Umweltbewusstseins. So wie es einmal ein ausgeprägtes Klassen- oder Nationalbewusstsein gab, so müssen wir durch intensive Kampagnen ein Bewusstsein für Demokratie und Umwelt schaffen.”

Abdullah Öcalan